

Maiandacht 2020

Maria zeigt uns Jesus



„Maria mit Kind“ im Torbogen der Pfarrkirche Friesen bei Kronach

Fast lebensgroß sitzt diese Mariendarstellung des Bildhauers Heinrich Schreiber am unteren Ende des linken Bogenpfeilers am Durchgang von der neuen Pfarrkirche zum Turm der alten Kirche.

Wenn Sie möchten, können Sie diese Texte als Maiandacht zuhause feiern. Sie können die Texte aber auch einfach für sich lesen und bedenken oder sich in der Familie darüber austauschen. Sie können auch ihre eigene Marienfigur dazu aufstellen und schmücken oder an einer der vielen Darstellungen in der freien Natur beten.

Lied: GL 521, Str. 1-3 (Maria, dich lieben)

Der Mai ist traditionell der Monat, in dem in unserer Kirche Maiandachten gefeiert werden. Wir denken dabei an Maria, die Mutter Jesu, die den Gottessohn zu uns in die Welt gebracht hat.

Schon in vorchristlicher Zeit feierten die Menschen den im Mai die verschiedenen Göttinnen, die der Fruchtbarkeit und der Vegetation geweiht waren. Man begrüßte das neue Leben, das im Frühling aufbrach, und feierte das Ende der tristen, oft auch enthaltsamen Winterzeit. Aus dieser Tradition entwickelte sich das Aufstellen eines Maibaumen und auch unsere Tradition der Maiandachten.

Maria begleitete Jesus auf seinem Weg, von der Geburt bis zum Tod am Kreuz. So wollen wir beginnen

Im Namen des Vaters...

Das Marienlied, das wir am Anfang gesungen (oder gelesen) haben, ist vielen von uns seit den Kindertagen vertraut. Es ist eines der Marienlieder, die einen Text haben, den man auch mitsingen kann, wenn einem die sehr blumigen und naiven Texte anderer Marienlieder nicht so liegen. Und er passt sehr gut zu der Darstellung Mariens, wie sie uns Heinrich Schreiber in seinem Torbogen der Friesener Kirche zeigt: „Du Frau aus dem Volke, von Gott aus-ersehen, dem Heiland auf Erden zur Seite zu stehn...“.

Das Lied spricht von der einfachen Frau, die Maria war, und bringt viel von dem Vertrauen und der Bewunderung zum Ausdruck, die viele Menschen Maria entgegenbringen.

Dieses Vertrauen wollen wir in dieser Maiandacht aufgreifen und beten: Zeige uns Jesus!

Maria, durch deinen Glauben und deine Bereitschaft wurde Gott Mensch:
Zeige uns Jesus!

Zeige uns Jesus!

Maria, auf deine Fürsprache und deine Hilfe vertrauen wir, gerade in dieser
Zeit: Zeige uns Jesus!

Zeige uns Jesus!

Maria, an dir können wir erkennen, wozu auch wir berufen sind: Zeige uns
Jesus!

Zeige uns Jesus!

Guter Gott,
wie du Maria ernst genommen hast, so nimmst du auch uns ernst und bist
immer für uns da. Hilf uns auf die Fürsprache Mariens bei unserem Bemü-
hen, deinen Sohn, Jesus, immer mehr zu erkennen und ihm nachzufolgen.
Lass uns auf sein Wort vertrauen und daran festhalten, dass er derjenige ist,
von dem alles Gute kommt.
Darum bitten wir dich, durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.
Amen

Lied: GL 448, Str. 1+2 (Herr gib uns Mut zum Hören)

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes:

Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt und die Mutter
Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen.
Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein
mehr. Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist
noch nicht gekommen. Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch
sagt, das tut!

Gedanken zur Muttergottesdarstellung in Friesen:

Eine stattliche Frau ist sie, die junge Maria, die uns Heinrich Schreiber in sei-
nem Marienaltar in Friesen zeigt. In üppigen Proportionen und wallendem
Gewand stellt er sie dar, sofort als Mutter zu erkennen. Die großen Augen
sind tief in das Gesicht geschnitten, starr, aber liebevoll schauen sie den Be-
trachter an. Der schmale Mund wirkt traurig, angestrengt. Vielleicht ist sie
noch von den Schmerzen der Geburt gezeichnet, von den Anstrengungen
das Kind auf die Welt zu bringen, das sie in ihrem Schoß hält.

Nackt zeigt sie das Neugeborene der Welt. Mit ihren starken Händen zeigt
sie den Erlöser. Sie, die körperliche Arbeit gewohnt war, hatte nun einen be-
sonderen Auftrag zu erfüllen: Sie war ausgewählt worden, Gott in die Welt
zu bringen. Sie war es, die dem Göttlichen das Fleisch schenkte – es in die
Welt brachte: Inkarnation – Gott wird Fleisch!

Der neugeborene breitet die Arme aus, als wolle er schon als Säugling die
ganze Welt umarmen. Offen, nackt und bloß, verletzlich, wird er von seiner
Mutter der Welt gezeigt. Der nackte kleine Körper erinnert an ein Kreuz, das
Kreuz, an dem die Geschichte Jesu ihr vorläufiges Ende finden wird. So, als
wolle der Künstler uns darauf hinweisen, dass von Anfang an die Bestim-
mung des Kindes klar war. Es wird am Kreuz enden, den Verbrechertod ster-
ben, damit wir erlöst sind.

In diesem, fast intimen Moment, der hier dargestellt wird, beginnt die Erlö-
sungstat Gottes. „Seht ihn euch an, schaut auf dieses Kind!“, könnte Maria
uns sagen. „Dieses Kind wird ein Großer werden, an ihm werden viele ihren
Anstoß nehmen, er wird die Mächtigen in Frage stellen und am Ende sie-
gen!“

Doch Marias Aufgabe ist es nicht nur, den Erlöser zu gebären. Sie wird das
tun, was jede Mutter tun würde. Sie begleitet ihr Kind auf seinem Weg, zieht
es groß, und lässt es auch nicht aus den Augen, als Jesus seinen eigenen
Weg geht. Immer wieder begegnet sie uns in den Evangelien namentlich. Bis
zum Ende. Bis sie das erleben muss, was keine Mutter erleben möchte: Den
Tod des eigenen Kindes.

Doch selbst da hat sie einen Platz. Sie steht am Ende unter dem Kreuz, zusammen mit Johannes, dem Jünger, den Jesus liebte. Auch in der dunkelsten Stunde, auch im größten Leid, weicht sie ihrem Sohn nicht von der Seite.

Lied: GL 521, Str. 4 (Du hast unterm Kreuze)

„Du hast unterm Kreuze auf Jesus geschaut...“ Auf einen Menschen schauen, das heißt, ihn begleiten. Da geht es nicht um Kontrolle oder um das Verhindern von falschen Entscheidungen. Maria war wahrlich keine „Helikoptermutter“, wie wir sie heute kennen. Sie war die Begleiterin ihres Sohnes, die Frau im Hintergrund, die sich zum Werkzeug Gottes machen ließ. Bis zum Ende und darüber hinaus.

Maria steht unter dem Kreuz, ihr wird der tote Sohn in den Schoß gelegt. Vielleicht war sie sogar bei den Frauen, die Jesu Leichnam salben wollten und das leere Grab fanden. Auf jeden Fall war sie im Kreis der Jünger, als Jesus den Heiligen Geist sendet und die Geschichte des Christentums ihren Anfang nimmt. Auch dann vertraut sie noch auf die Worte des Engels, die Gott ihr verkünden ließ: „Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden.“ (Lk 1, 30).

Gnade – ein schwieriger theologischer Begriff, den wir nicht leicht fassen können. Gefallen, Gunst, Wohlwollen sind damit gemeint. Es drückt eine Beziehung aus zwischen dem Geber und dem Empfänger der Gnade, zwischen Gott und den Menschen. Gnade ist ein Geschenk, sie kann nicht erarbeitet oder verdient werden, der Empfänger bekommt sie gratis, ohne dass eine Gegenleistung erwartet würde.

Gott hat es gefallen, dich auszusuchen, Maria. Er schenkt dir sein Wohlwollen, du bist sein Werkzeug, mit dem er für die Menschen aktiv werden will!

Aktiv bleibt auch Maria, ihr ganzes Leben lang, aktiv für ihren Sohn. Sie ist nicht die, die im Vordergrund stehen will, die Frau, ohne die Jesus gar nicht geboren worden wäre. Das entspricht auch nicht der Stellung, die ein Frau in der Gesellschaft damals hatte. Aber sie ist da, sie greift ein, wenn es nötig ist.

„Was er euch sagt, das tut!“

Das ist nicht nur ihr Rat an die Diener, die bei der Hochzeit zu Kanaa das Wasser in die leeren Weinkrüge füllen sollen, sondern auch ihr Rat an uns. Wie die Diener im Evangelium dürfen wir uns mit unseren Bitten und Wünschen, Sorgen und Anliegen an Jesus zuerst an sie wenden. Sie leitet es an Jesus weiter. Sie nimmt uns die Angst, sie stärkt unseren Mut, sie gibt uns Vertrauen.

Angst nehmen – Mut stärken – Vertrauen schenken – drei Aufgaben, die gerade heute und jetzt wichtig sind. Gehen wir mit unseren Anliegen zu ihr, lassen wir sie für uns bei Gott sprechen. Und hören wir, was Gott uns sagen will: Was er euch sagt, das tut!

Lied: GL 521, Str. 5-6 (Du Mutter der Gnaden)

Wechselgebet:

Bitten wir die Gottesmutter, mit uns den Weg zu Jesus zu gehen und antworten wir jeweils: Geh mit uns zu Jesus!

Wenn wir uns vor der Zukunft fürchten – geh mit uns zu Jesus!

Wenn uns der Mut verlässt –

Wenn wir miteinander Probleme haben –

Wenn alles um uns dunkel erscheint –

Wenn wir ein aufmunterndes Wort brauchen –

Wenn wir an unserem Glauben zweifeln –

Wenn wir keine Freude am Leben haben –

Wenn wir uns über unseren Weg im Unklaren sind –

Wenn uns Freunde enttäuschen –

Wenn uns die Not in der Welt überfordert –

Maria, geh mit uns zu Jesus, heute und in Ewigkeit. Amen

Lied zur Danksagung: GL 827 (Groß sein lässt meine Seele den Herrn)

- kann auch gebetet werden - oder

GL 395 (Den Herren will ich loben)

Segensgebet:

Herr, unser Gott,

Maria ist uns eine zuverlässige Hilfe und Begleiterin
auf unserem Lebensweg.

Wir danken dir dafür und bitten dich:

Gib aus uns Anteil an dem Segen,

mit dem du sie beschenkt hast,

damit wir mit ihr zusammen

dich loben und deine Größe preisen.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes,

Amen

Lied: GL 666, 4 (Salve Regina) oder

GL 530 (Maria, Mutter unsres Herrn)

oder ein anderes Marienlied, das gefällt!



Kolping

**Kolpingsfamilie
Kronach e.V.**

Fotos: Matthias Simon

Zusammenstellung (mit Elementen einer Vorlage von
Hanns Sauter): Matthias Simon

